



<http://www.therealgang.de/>

Titel :	Geschäftsprozessmodellierung – Fragenkatalog
Author :	Nadja Voggenreiter
Kategorie :	Sonstige-Skripte

1. Definieren Sie die Begriffe „Geschäftsprozessoptimierung“ und „kontinuierliche Prozessverbesserung“, geben Sie deren gängige englischen Fachbezeichnungen an und grenzen Sie die Begriffe anhand der in der Tabelle angegebenen Merkmale voneinander ab.
- **kontinuierliche Prozessverbesserung (Continuous process improvement)**
 - durch KVP sollen die optimierten Prozesse stets verbessert und den strategischen Zielen und dem permanenten Wandel der Märkte angepasst werden
 - Prozessorganisation, die die Aktivitäten innerhalb eines Prozesses und zwischen den Prozessen koordiniert, ist sehr hilfreich
 - Japanischer Ansatz: Kaizen („Optimierung im Kleinen“)
 - **Geschäftsprozessoptimierung (Business Process (Re-)Engineering)**
 - Grundsätzliches Überdenken und Neuentwurf der Geschäftsprozesse
 - Kultureller Unterschied, d.h im englischen Sprachraum radikalerer Ansatz im deutschen ist BPR=GPO
 - Ziel: Erneuerung und Optimierung von Aufbau- und Ablauforganisation nicht nur die Wirtschaftlichkeit und Effizienz, sondern auch die Flexibilität des Unternehmens zu verbessern

Aspekt	GPO	KVP
Effekt	Revolutionär (Neugestaltung der Prozesse auf „grüner Wiese“)	Evolutionär (Bestehende Prozesse optimieren)
Verbesserungsumfang	Radikal, massive Verbesserung in relativ kurzer Zeit	Führt erst längerfristig zu erkennbaren Verbesserungseffekten
Zeitlicher Rahmen	Begrenzt, Projektcharakter	unbegrenzt
Kosten	hoch	gering
Erfolgschancen / Risiko	hoch	Überschaubar
Rolle der IT	Enabler	Sekundär, oftmals nur Automatisierung bestehender Abläufe
Hauptbeteiligte	Projektteam, Führungskräfte	Alle Mitarbeiter

2. Nennen Sie mindestens 4 strategische Unternehmensziele, die mit der Einführung und Fortführung eines integrierten Geschäftsprozessmanagements verfolgt werden können.
- Neue Produktlinie
 - Neue Marktausrichtung
 - Umsatzsteigerung
 - Kostensenkung

3. Nennen Sie mindestens 6 Kenngrößen zur Beurteilung der Effizienz von Prozessen.

- Durchlaufzeiten
- Anteil der Liege-, Einarbeitungs- und Übertragungszeiten an der Durchlaufzeit
- Anzahl organisatorischer Brüche
- Anzahl systemtechnischer Brüche (Schnittstellen innerhalb eines Anwendungssystems)
- Anzahl Medienwechsel
- Datenredundanzen
- Kapazitätsauslastung (Sind meine MA auch ausgelastet?)
- Kosten

4. Welche Möglichkeiten bieten Ihnen „High-End“ Modellierungswerkzeuge beim Einsatz in einem GPO-Projekt? Beschreiben Sie wesentliche Funktionalitäten und deren Anwendung im Projekt anhand des in der Übung kennen gelernten Werkzeuges ARIS-Toolset.

- ARIS verfügt über so genannte Beschreibungssichten und Beschreibungsebenen.
- Navigationsmöglichkeiten über Hierarchieebenen meines Prozessmodells
- Datenbankgestützte Verwaltung von Objekten -> keine Redundanzen
- Durchführung von Business-Case-Animationen
- Zusatztools für Prozesskostenrechnung
- Semantikchecks -> Strukturregeln, Existenzregeln, Beziehungsregeln
- Reports -> z.B. zur Erstellung von QM-Handbuch
- Analyse -> Orgbrüche, Systembrüche
- Mehrbenutzerfähigkeit
- Netzwerkfähigkeit
- Großes Methodenangebot

5. Worauf ist beim Einsatz solcher Werkzeuge zu achten?

- Vorgehensmodell
- Konventionen
- Metamodell (das ich mit dem Modul auch das modellieren kann, was ich modellieren will)

6. Welche anderen Modellierungswerkzeuge kennen Sie?

- Visio Professional
- Prometheus
- System Architect
- Bonapart

7. Nennen Sie die 6 Grundsätze ordnungsgemäßer Modellierung und geben Sie jeweils ein kurzes Beispiel an. Wie werden diese in ARIS realisiert?

- **Richtigkeit**
 - Syntaktische (Vollständigkeit + Konsistenz) und semantische Korrektheit (Struktur)
 - Z.B. Namenskonventionen, Nutzung der (min, max)-Notation für Kardinalitäten
- **Relevanz**
 - Modell sollte nicht mehr Informationen als notwendig enthalten
 - Nur das abbilden, was dem Modellierungszweck entspricht
 - Z.B. Zerlegung der Funktionsbausteine in maximal drei Stufen
- **Klarheit**
 - Modell muss für den Adressaten verständlich und verwendbar sein
 - Z.B. Anordnung der Funktionen von oben nach unten und von links nach rechts
- **Vergleichbarkeit**
 - Konventionsgerechte Objektbenennung
 - Gleiche Modellierungskonstrukte
 - Äquivalente Detaillierungsgrade
 - Z.B. Namenskonventionen, Begriffsbausteine, Strukturbausteine
- **Systematischer Aufbau**
 - Fördert die Integrationsfähigkeit von Modellen, die in unterschiedlichen Sichten entwickelt wurden.
 - Z.B. Bezug zur Datensicht durch die Funktionsbenennung herstellen, Nutzung der (min, max)-Notation für Kardinalitäten
- **Wirtschaftlichkeit**
 - Erstellungsaufwand des Modells?
 - Nutzen des Modells?
 - Verwendungsdauer des Modells?
 - Z.B. Referenzmodelle, Tooleinsatz

8. Nennen Sie 6 wesentliche Modelltypen in ARIS und deren Verwendungszweck. Aus jeder ARIS-Sicht muss mindestens ein Modelltyp beschrieben werden.

○ **Organisationssicht**

- *Organigramm*
 - Darstellungsart für Organisationsstrukturen
 - Bildet Verteilung der betrieblichen Aufgaben ab

○ **Datensicht**

- *Fachbegriffsmodell*
 - Wegen Begriffsvielfalt in Unternehmen
 - Erhöht eventuell die Akzeptanz der erhobenen Infos im Unternehmen
 - Erlaubt Synonym-Verwaltung + Pflege der Beziehungen zwischen den Objekten der Datenmodelle und den erhobenen Fachbegriffen
 - Fachbegriffe können miteinander in Beziehung stehen und hierarchisiert werden
- *eERM (erweitertes Entity-Relationship-Modell)*
- *eERM-Attributzuordnungsdiagramm*

○ **Funktionssicht**

- *Funktionsbaum (Hierarchiediagramm)*
 - Hierarchisierter Aufbau der Unternehmensfunktionen
 - Zuordnung der Funktionen zu ihren Unterfunktionen kann in einem Baum
 - Objekt- verrichtungs- oder prozessorientiert erfolgen
 - Darstellung als Funktionsbaum dient zur Reduzierung der Komplexität, ist jedoch statisch
 - Verwendungszweck
 - Definition von Zielen (Unternehmens-, Projektziele,..)
 - Hierarchisierung von Zielen
 - Unterstützung der Ziele durch Funktionen
 - Quantifizieren der Zielerreichung durch Zuordnung von Erfolgsfaktoren (Kennzahldefinition)

- *Zieldiagramm*

- Welche Ziele verfolge ich mit meiner Geschäftsprozessmodellierung?
- Definition der Unternehmensziele + Hierarchisierung
- Kennzahldefinition zur Quantifizierung der Zielerreichung
- Objekte: Ziel, Erfolgsfaktor, Funktion, Leistung

- *Y-Modell*

○ **Leistungssicht**

- *Leistungsbaum*

- Aus welchen Teilleistungen setzt sich eine Leistung zusammen?
- Statisches Modell
- Darstellung der Beziehungen der Leistungen zu den Unternehmenszielen

- Leistung ist Dienstleistung oder Sachleistung (Produkt)
- **Steuerungssicht (Prozesssicht)**
 - *Wertschöpfungskettendiagramm*
 - Welche Funktionen im Unternehmen sind direkt an der Wertschöpfung beteiligt?
 - Funktionen werden in Form einer Funktionsfolge miteinander verbunden und bilden somit eine Wertschöpfungskette
 - Funktionen können in Unterfunktionen zerlegt werden -> Hierarchisierung
 - *eEPK (erweiterte ereignisgesteuerte Prozesskette)*
 - Ablauforganisation wird dargestellt
 - Grundelemente
 - Ereignis (passiv) -> kennzeichnet eine Situation, einen bwl. Zustand und löst Funktion aus
 - Funktion (aktiv) -> fachliche Aufgabe / Tätigkeit an einem Objekt zur Unterstützung von Unternehmensziel(en)
 - Verknüpfungsoperatoren (UND, ODER, XOR) -> stellt logische Verbindung zwischen Funktionen und Ereignissen her
 - *Vorgangskettendiagramm (VKD)*
 - bildet ereignisgesteuerte Prozesskette ab
 - übersichtliche, leicht lesbare Darstellung von ganzheitlichen, abteilungsübergreifenden Prozessketten
 - einfaches Erkennen von Schwachstellen
 - Nachteil: Prozesse mit vielen Verzweigungen und Schleifen sind aufgrund der Spaltenanordnung schlecht darstellbar
 - *Funktionszuordnungsdiagramm*
 - Zur Reduzierung der Komplexität von eEPKs
 - > übersichtlichere Darstellung der GP
 - Stellt die Transformation von Input- zu Outputdaten einer Funktion dar
 - Als Input-/Output-Daten können folgende Objekttypen verwendet werden:
 - Cluster/Datenmodell
 - Entitytyp
 - Beziehungstyp und uminterpretierter Beziehungstyp
 - ERM-Attribut
 - Fachbegriff

9. Beschreiben Sie Aufbau und Funktionen eines QM-Handbuches.

○ **Aufbau**

1. Einleitung
2. Anwendungsbereich
3. Normative Verweisungen
4. Begriffe
5. Qualitätsmanagement-System
6. Verantwortung der Leitung
7. Management der Ressourcen
8. Produktrealisierung
9. Messung, Analyse und Verbesserung

○ **Funktionen**

- Sicherung (durch Analyse der Prozesse)
- Wirtschaftlichkeit (durch Optimierung der Geschäftsprozesse)
- Qualitätsbewusstsein (durch Einbeziehung aller Mitarbeiter)
- Führung (durch Festlegung von Gesamt- und Teilzielen)
- Verkaufsförderung (als Marketing-Instrument)
- Nachweis (für Produkt- und Produzentenhaftung)
- Darstellung (Prozesse / Produkte auf neuestem Stand der Technik)

10. Wie führen Sie in einem GPO-Projekt eine IST-Analyse durch? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, welche Zielsetzung verfolgen Sie, welche wesentlichen Aktivitäten müssen Sie ausführen, worauf müssen Sie achten?

○ **Durchführung**

- Einzelinterviews / Gruppenworkshops
- Aufbereitung
- Review
- Präsentation vor Projektkernteam

○ **Aktivitäten**

- Toolkonventionen definieren
- Kerngeschäftsprozesse ermitteln
- Organisationsstrukturen, Funktionsmodelle, Kerngeschäftsprozesse und Kerndatenbereiche erheben
- IV-Infrastruktur erheben
- Analyse der Prozesse
- Schwachstellen priorisieren
- Verbesserungspotentiale ermitteln
- Präsentation der Ergebnisse

○ **Zielsetzung**

- Identifizierung von Schwachstellen
- Lokalisierung von Verbesserungspotentialen
- IST-Analyse ob und in welchem Umfang?

○ **Darauf ist zu achten!**

- *Priorisierung der Prozesse*
 - Erlöswirksame Kernprozesse
 - Kostenintensive Supportprozesse
 - Prozesse mit hohem Organisationsaufwand
 - Detaillierungsgrad definieren!
- *So detailliert wie nötig und nicht wie möglich (nur das auswählen, was ich auch brauch)*

○ **Voraussetzungen**

- Projektvorbereitung (Phase vorher)!
- Interviewrichtlinien
- Grundsatz der Relevanz (nichts erfassen, was nicht gebraucht wird)
- Tools
- GOM

- Konventionen festlegen

11. Welche Maßnahmen umfasst Geschäftsprozessmanagement? Welche wesentlichen Aktivitäten müssen dazu unternommen werden?

- **Maßnahmen**
 - planerische, organisatorische und kontrollierende Maßnahmen zur zielorientierten Steuerung der Wertschöpfungskette eines Unternehmens hinsichtlich Qualität, Kosten, Zeit und Kundenzufriedenheit.
- **Aktivitäten**
 - Strukturierung und Optimierung von Prozessen
 - Erkennen und Definieren von Schnittstellen
 - Aufgabengerechtes Steuern von Abläufen
 - Ermittlung von Kennzahlen für die Erkennung von Zielabweichungen

12. Nach welchen drei Hauptklassen können Unternehmensprozesse gegliedert werden? Geben Sie für jede Klasse ein Beispiel in Form eines Hauptprozesses an.

- **Kernprozess (Geschäftsprozess)**
 - Prozess, dessen Aktivitäten einen direkten Bezug zum Produkt eines Unternehmens aufweisen und damit einen Beitrag zur Wertschöpfung leisten
 - Ist an obersten Zielen des Unternehmens ausgerichtet (Geschäftsziele)
 - Besitzt Schnittstellen zu Marktpartnern des Unternehmens (Kunden, Lieferanten)
 - Z. B. Kreditvergabe, Produktentwicklung
- **Supportprozess**
 - Prozess, dessen Aktivitäten aus Kundensicht selbst nicht wertschöpfend ist, der aber notwendig ist, um Kernprozess ausführen zu können
 - Z.B. Auftragsabwicklung

13. Was versteht man unter dem Begriff „Simultaneous Engineering“?

- Teilaufgaben eines Produktentstehungsprozesses werden nahezu zeitgleich in Angriff genommen

14. Mit ARIS wurde ein Architekturmodell zur Beschreibung von Prozessen in der Vorlesung detailliert besprochen. Nennen Sie 4 Ansätze von Architekturmodellen.

- Zachman-Framework
- PROMET
- Ganzheitliche Informationssystem-Architektur (ISA)
- Semantisches Objektmodell (SOM)

15. Was ist für den praktischen Nutzen solcher Architekturmodelle von entscheidender Bedeutung?

- Integrierter Ansatz: Architektur + Methodenangebot + Werkzeugunterstützung

16. Nennen Sie die unterschiedlichen Arten von Referenzmodellen, deren Sinn und geben Sie jeweils ein Beispiel an.

- IST-Modell (= Abbild der realen Welt d.h. Modell des IST-Prozesses)
- SOLL-Modell (= zukünftige, optimale Möglichkeit, veränderte bzw. Realität)
- Referenzmodell (= wird an SOLL-Modell angepasst; z.B. Unternehmens- und Branchenmodelle (R3 Referenzmodell))

17. Welche wesentlichen Probleme müssen bei der Einführung von Standardsoftware-Produkten gemeistert werden?

- Qualifikationsprobleme
- Standardisierungsprobleme
- Organisationsprobleme

18. Beschreiben Sie anhand der nachfolgenden Grafik die 3 Ebenen der Geschäftsprozessoptimierung und deren Zusammenhänge.

Strategische Unternehmensziele <-> Geschäftsprozesse <-> Software

19. Aus welchen Phasen besteht das Vorgehensmodell zur Geschäftsprozessoptimierung? Welche wesentlichen Aktivitäten werden in den einzelnen Phasen ausgeführt? Wie lässt sich diese Thematik in den Rahmen Prozessmanagement einordnen?

○ **Vorbereitungsphase**

- Problemstellung erfassen
- Projektphasen grob definieren
- Vorgehensweise definieren
- Methoden definieren
- Werkzeuge definieren
- Projektorganisation definieren

○ **Strategische Planung**

- Analyse des Unternehmensumfelds
- Bestimmung strategischer Geschäftsfelder
- Festlegung strategischer Ziele
- Aufnahme und Analyse der Unternehmensziele
- Festlegung der Erfolgsfaktoren
- Ermittlung Umsetzungsmöglichkeiten
- Definition Projektziele

○ **IST-Analyse**

- Toolkonventionen definieren
- Kerngeschäftsprozesse ermitteln
- Organisationsstrukturen, Funktionsmodelle, Kerngeschäftsprozesse und Kerndatenbereiche erheben
- IV-Infrastruktur erheben
- Analyse der Prozesse
- Schwachstellen priorisieren
- Verbesserungspotentiale ermitteln
- Präsentation der Ergebnisse

○ **Erstellung SOLL-Konzept**

- Alternative Sollabläufe definieren, bewerten und auswählen
- Soll-Abläufe mit Hilfe von Kenngrößen beurteilen
- Erforderliche Organisationsstruktur festlegen
- Stellenbeschreibung aus Prozessen generieren
- Quantitativen Personalbedarf planen
- Erforderliche Lösungen für IV-Systeme festlegen
- Qualifizierungsmaßnahmen beschließen

- Präsentation
- **Erstellung Realisierungskonzept**
 - Einführungs- und Integrationsplan für Geschäftsprozesse, Aufbauorganisation und IV-Systeme festlegen
 - Softwareverwendung planen
 - SSW bewerten
 - Organisatorische Zuständigkeiten bestimmen
 - Maßnahmenkatalog erstellen
 - Übergangslösungen definieren
 - Schulungskonzept erstellen
 - Präsentation der Ergebnisse
- **Implementierung Realisierungskonzept**
 - Schulung der Mitarbeiter
 - Umstellung auf Sollprozesse vorbereiten
 - Neue Aufbauorganisation einsetzen
 - Sollabläufe testen
 - Implementierung der fachlichen Prozesse
 - Prozesse korrigieren
 - Soll-Ist-Vergleiche durchführen
 - Präsentation der Ergebnisse
- **Regelmäßige Erfolgskontrolle**
 - Marktbeobachtung
 - Aktualisierung der Unternehmensziele überwachen
 - Überprüfung der Prozesse (Ablauf)
 - Überprüfung der Kennzahlen für die Prozesse

20. Was bedeutet ATS?

Multiuserfähigkeit

21. Nennen Sie ARIS-Modellierungskonventionen.

- Methodenfilter
- Beziehungstypen
- Attribute
- Benennungen
- Grafische Darstellung
- Aufbau der Datenbank

22. Nennen Sie die 4 ARIS-Perspektiven.

- **Datensicht**
 - Zustände und Ereignisse
- **Funktionssicht**
 - auszuführende Funktionen (Vorgänge) sowie ihre Zusammenhänge untereinander bilden dieses Sicht
- **Organisationssicht**
 - Hier werden die Mitarbeiter und Organisationseinheiten sowie deren Beziehungen und Strukturen zusammengefasst
- **Prozesssicht (Steuerungssicht)**
 - Mit der Zerlegung des Prozesses in einzelne Sichten wird zwar die Komplexität reduziert, allerdings gehen die Zusammenhänge der Prozesselemente zwischen den Sichten verloren
 - ➔ Steuerungssicht beschreibt die Verbindungen zwischen den Sichten
 - ➔ Beziehungen können systematisch und redundanzfrei erfasst werden

23. Welche Arten von Filtern kennen Sie?

Gesamtfiler, Easy-Filter, projektspezifische Filter, erweiterter Filter

24. Wo liegt der Unterschied zwischen Ausprägungsebene und Definitionsebene?

- Definitionsebene = DB-Ebene (Objekte liegen nur einmal in DB)
- Ausprägungsebene -> Objekte einmal in DB aber mehrmals als Instanzen in Modellen verwendbar

25. Welche Kopiermodi gibt es unter ARIS?

- Ausprägungskopie
- Variantenkopie (Behandlung von Ausnahmen + Unterscheidung von IST- und SOLL-Modell)
- Definitionskopie

26. Nennen Sie 5 ARIS-Konventionen.

- Grafikkonventionen
- Namenskonventionen
- Projektkonventionen
- Bereichs- und Themenspezifische Konventionen (Filter, vorkonfigurierte Aris-DB)
- Modellierungsmethoden
- Gruppenhierarchie
- Unternehmensweite Modellierungsgrundsätze (Prozesslandschaft, Vorgehensmodell, Methodendokumentation)

27. Nennen Sie die 6 Grundfunktionalitäten von ARIS und deren Vorteile.

- Objektorientiert
- Semantikchecks
- Reportmöglichkeiten
- Simulation von Abläufen
- Verifikation von Abläufen
- DB-Orientierung
- Layout-Funktionalitäten
- Multi-User-Funktionalität
- Filter

28. Definieren Sie den Begriff Hinterlegung.

- Funktionen in Übersichtsdarstellungen können durch Hinterlegungen im Detail beschrieben werden
- Ermöglicht Navigation
- Detail-eEPK trägt den gleichen Namen wie grobe Funktion, der sie hinterlegt ist
- Detail-eEPK muss mit den gleichen Ereignissen beginnen und enden wie grobe Funktion

29. Definieren Sie den Begriff Modellgenerierung. (Wozu dient die automatische Modellgenerierung?)

- aus bestehendem Modell wird neues Modell von anderem Modelltyp abgeleitet

30. Ordnen Sie das Thema Prozessmodellierung im Zusammenhang mit TQM ein.

- Auf Basis der modellierten Prozesse lässt sich TQM einführen (-> demingsche Reaktionskette)

31. Wie können ISO/TQM durch ARIS-Toolset und QM-Scout unterstützt werden?

- Durchgängige Dokumentation der Geschäftsprozesse
- Modellierungshilfen durch Vorgehens- und Beispielmuster
- Aufruf von Dokumenten und Anwendungen direkt aus dem System
- Einfache Erstellung der QM-Dokumente durch Nutzung von Reports
- Prozesse stehen durch die Multiuser- u. Netzwerkfähigkeit allen Beteiligten im Unternehmen zur Verfügung
- Elektronische, papierlose Verfügbarkeit des QM-Systems, leichte Pflege, kein Verteiler, keine Lenkung
- Kontinuierliche Verbesserung der Prozesse
- Gestaltung effizienter Prozesse durch Prozesskennzahlen, Benchmarking, Prozesskostenrechnung und Simulation
- Erweiterbarkeit zu einem Total Quality Management System

32. Nennen Sie Gefahren bei der Modellierung.

- Steigende Komplexität von Prozessmodellierung und Prozessmodellen
- Zahlreiche Tools -> zahlreiche Methoden
- Verschiedene Vorgehensmodelle für verschiedene Methodiken
- Steigende Zahl und Vielfalt von Modellerstellern
- Steigende Zahl und Vielfalt von Modellnutzern
- Steigende Zahl und Vielfalt von Modellierungsmethoden

33. Was sind die wesentlichen Punkte, die man vor dem Einsatz des ARIS Toolset für ein Projekt definieren sollte.

- Was will ich modellieren?
- Wie will ich es modellieren?
- Wer ist beteiligt, wer modelliert?

Konventionen

- Modellierungsebenen auswählen
- Modellierungsmethoden auswählen
- Gruppenshierarchie aufbauen
- Benutzer anlegen undd verwalten
- Namenskonventionen
- Grafikkonventionen
- DB Management

34. Nennen Sie 2 Beispiele für Semantikchecks.

(Ist Modellierung semantisch in Ordnung? / Ist kritisches Attribut immer gepflegt worden?)

- Existenzregeln
- Beziehungsregeln

35. Nennen Sie die Ziele von TQM (Demingsche Reaktionskette).

- Verbesserte Qualität führt zu
 - Verbesserter Produktivität
 - Sinkenden Kosten
 - Und damit wettbewerbsfähigeren Preisen
 - Sichere Marktanteile
 - Festigung des Unternehmens
 - Sichere Arbeitsplätze
- > Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg des Unternehmens!

36. Wo liegen Objekte in der ARIS-DB?

- Dort, wo sie zuerst definiert wurden (Gruppe), falls sie nicht verschoben wurde.

37. Wozu dient der ARIS-Webpublisher?

- Datenbankinhalte unabhängig von Plattform und Betriebssystem kommunizieren (über Intranet, Internet)
- Dadurch ist weltweiter Austausch von Geschäftsprozessen möglich (-> Geld sparen)
- Mitarbeiter können schnell und unkompliziert auf Unternehmensprozessmodelle zugreifen
- Modelle lassen sich mit ARIS-Webdesigner bearbeiten
- Modelle können heruntergeladen und anschließend in ARIS importiert und bearbeitet werden
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Lizenzkosten sparen
- Feedback – Möglichkeit

38. Nennen Sie 3 unterschiedliche Modellierungsmethoden.

- Petri-Netzen, IDEF0, IDEF1